

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nr. 67.

Samstag den 24. August 1867.

Tagesereignisse.

Waiblingen, a. G., 19. August. Seit Mitte August haben wir fast täglich im Schatten eine Hitze von 24—26 Grad R. Da ein durchdringender warmer Regen nicht ausblieb, so können sich Obst und Weintrauben in aller Ueppigkeit fortentwickeln. Kein Wunder, daß wir fast in allen Lagen gefärbte und in den besten Lagen reife Trauben finden. Die Ernte ist beendigt und fiel im Ganzen befriedigend aus, wenn auch die Menge der Garben hinter der auf dem gewohnten Ertrag beruhenden Schätzung zurückblieb; doch hat dieser Ausfall bereits eine Steigerung der Frucht- und Brodpreise zur Folge gehabt, die noch nicht den Kulminationspunkt erreicht zu haben scheint, ebenso verhält es sich mit den Fleischpreisen, die in der letzten Zeit eine Höhe erreichten, wie wir sie seit Jahren nicht gewohnt waren. Bei solcher Steigerung der Preise für die Lebensmittel greift man fast allgemein zur Verwendung der Kartoffeln, die trefflich gerathen sind. — Leider kamen in neuerer Zeit einige nicht unbedeutende Eigenthumsbeschädigungen vor, die ganz den Charakter der Privatrechte haben und keineswegs zu einem ungünstigen Schlusse in Betreff der Civilisation der hiesigen Gemeinde berechtigen. So wurde die Hopfenpflanzung eines hiesigen Bierbrauers durch Abschneiden der Ranken zerstört und einem andern begüterten Gemeindeangehörigen eine Anzahl Obstbäume abgesägt. Der Gemeinderath hat denn auch zur künftigen Verhütung solcher Ausbrüche der Leidenschaften auf Entdeckung des Thäters die Summe von 100 fl. als Belohnung ausgesetzt.

Magstadt. Zum dritten Mal brach in der verfloffenen Woche Feuer hier aus. Wie schon berichtete, brannte am Sonntag den

11. d. ein Heuschopf ab, am Mittwoch den 14. Vormittags 10 Uhr, brannte es auf der Bühne eines größeren Bauernhauses, woselbst Reisbüscheln den Herd des Brandes bildeten, welcher übrigens bei der rasch und energisch eingetretenen Hilfe alsbald unterdrückt wurde, dies konnte aber bei dem am letzten Samstag Morgens 8 Uhr wiederholt ausgebrochenen Brande in der angebauten Scheuer des gleichen Bauernhauses, woselbst die Fruchtgarben brannten, leider nicht bewirkt werden, obwohl ebenso schnelle und thatkräftige Hilfe geleistet wurde wie vorher, doch wurde das Feuer auf die Scheune beschränkt, welche bis auf die Grundmauern niederbrannte. Dabei gingen etwa 600 Dinkel und 200 Gerstengarben, sowie 6 Wägen voll Heu zu Grunde, welche nicht versichert sind. Der angeleistete Schaden mag 2000 fl. betragen. Als der Anstiftung der beiden letzten Brandfälle dringend verdächtig, wurde die Dienstmagd des Beschädigten verhaftet; man sieht nun mit Spannung der Aufklärung in dieser Sache entgegen.

Ludwigshafen a. Rh., 19. August. (Cholera.) Bis gestern waren in Friesenheim an der Cholera 139 Erkrankungen und 21 Todesfälle vorgekommen: die Cholerafälle treffen in der größten Mehrzahl Leute aus dem Stande der Tagelöhner und sonstigen Arbeiter, und unter diesen meistens solche in ganz jugendlichem oder sehr vorgerückten Alter. Herr Regierungspräsident Pfeufer war selbst in Friesenheim anwesend, um sich von den daselbst gegen die Krankheit getroffenen Maßregeln zu überzeugen. In Oppau sind, wenn auch ganz vereinzelt, 2 Todesfälle an der Cholera vorgefallen.

München, (20. Aug.) Ueber die große Feuersbrunst in Arzberg theilt der N. G. folgendes Nähere mit: Es sind über 160 Gebäude, darunter ca. 60 Wohnhäuser abgebrannt

(Nach einer andern Angabe 61 Wohnhäuser und 163 Nebengebäude und Scheunen.) Das Rathhaus und die beiden Pfarrhäuser wurden ein Raub der Flammen. Die Kirche und die zwei Schulhäuser sind gerettet. Arzberg zählte ohne die Nebengebäude 244 Wohnhäuser; sämtliche Gebäude des Marktes sind mit ca. 350,000 fl. versichert. Bei der Bauart Arzberg's (die meisten Häuser sind mit Schindeln gedeckt) griff das Feuer mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner kaum das nackte Leben zu retten vermochten.

Salzburg, 19. Aug. Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers Napoleons III. und der Kaiserin Eugenie ist gestern Abend 8 Uhr erfolgt. Schon eine Stunde vor dem Eintreffen des französischen Hofzuges hatte sich auf dem für geladene Gäste reservirten Perron des Salzburger Bahnhofes eine sehr distinguirte Gesellschaft eingefunden. Die Herren waren im Salonkleide, die Damen in der elegantesten Toilette erschienen. Die Gesellschaft bildete in der Nähe des Treppenhauses der österreichischen Abtheilung unseres Bahnhofes eine Coterie, in welchen auch die mit dem Empfange der französischen Herrschaften betrauten Persönlichkeiten, der k. k. Landespräsident Graf Coronni und der Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, Herr Heinrich Ritter von Mertens, sowie die zur Dienstleistung bei dem Kaiser und der Kaiserin zugetheilten Offiziere, der Feldmarschalllieutenant Emerich Fürst Thurn und Taxis, der Oberst Graf Pejecowich, der Oberstlieutenant Ritter von Trany, der Rittermeister Fürst Lobkowitz und der k. k. Kämmerer Graf J. Wilczek eintraten. Links vom Treppenhause auf dem an den Perron sich anschließenden freien Platze war eine Ehrenkompagnie des hier garnisonirenden Kaiserjägerregiments mit der Bataillonsmusik aufgestellt. Um

Feuilleton.

Die Daneilshöhle bei Halberstadt.

Eine Meile von Halberstadt im Huxwalde, am mittlernächtlichen Abhange des Berges, dessen Gipfel das Kloster Huxenburg trägt, befindet sich eine künstlich ausgehauene Felsenhöhle von beträchtlichem Umfang. Jetzt, da der Wald dort sehr gelichtet ist, kann man sie leicht auffinden, aber sonst war sie vom Dickicht völlig verdeckt. Sie scheint in zwei Gemäächern getheilt gewesen zu sein, deren eines vielleicht als Wohnung für Menschen, das andere als Pferdestall diente. An der obern Decke bemerkt man eine Oeffnung, welche durch den starken Felsen in das Freie mündet. Von dieser Höhle geht unter dem Volke die Sage:

Susanne, die schwache Hirtentochter, aus dem Dorfe Dingelstädt, ging in den nahen Huxwald, um dort Rüsse zu pflücken. Unbefangen

und ungedenkt des Gerüchtes, daß schon mancher, der diesen Wald betrat, spurlos darin verschwunden sei schritt sie durch das Dunkel der hohen Buchen, als plötzlich ein Räuber mit gezücktem Messer auf sie zusprang. Erschrocken stürzte sie ihm zu Füßen und bat weinend und händeringend um ihr Leben. Aber Thränen und Bitten hätten nicht das Herz des fühllosen Räubers zu erweichen vermocht, und sie wäre sicher eine Beute des Todes gewesen, hätte nicht ihre Schönheit sie gerettet. „Ja, du sollst leben, du sollst mein Weib werden, rief mit wolüstigem Blick der Räuber, ergriff sie und schleppte sie in seine Felsenhöhle. Hier forderte er unter den gräßlichsten Drohungen, daß sie ihm schwören sollte, nie ihn böslisch zu verlassen und keinem Menschen seinen Aufenthaltsort zu verrathen. Susannen war ihr junges Leben lieb, und — sie schwur.

Ihr Leben in der Höhle war fortan eine stete Angst und inn'res Zittern, denn schrecklich waren die Entdeckungen, die sie von Tag zu Tag machte.

4½ Uhr Abends trafen Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, der Herr Erzherzog Ludwig mit zahlreicher Suite auf dem Bahnhofe ein. Seine Majestät der Kaiser waren in Marschalluniform mit dem breiten Bande der französischen Ehrenlegion auf der Brust erschienen. Die Kaiserin trug ein Seidenkleid von zartester Lilafarbe und auf dem Kopfe einen kleinen schwarzen Hut nach ungarischem Schnitte. Sie hatte, der noch immer eingehaltenen Hoftrauer wegen, weder Ringe noch sonstigen Schmuck angelegt — selbst die Blumen, welche die Kaiserin sonst nicht gerne vermisst, fehlten. Die Majestäten traten bald nach ihrem Eintreffen auf dem Bahnhofe auf den Perron desselben hinaus und unterhielten sich in der ungezwungensten Weise mit den anwesenden Damen. Der Separatzug, welcher das französische Kaiserpaar nach Salzburg brachte, traf etwa um 5 Uhr Abends hier ein. Nachdem der Zug gehalten hatte, traten der Kaiser Franz Josef und die Kaiserin Elisabeth mit ihrer Suite an den französischen Hofwagen heran und Napoleon stieg, nachdem das Coupe geöffnet worden war, in Begleitung der Kaiserin auf den Perron herab. Die Kaiser reichten einander die Hände, die Kaiserinnen umarmten sich, Napoleon küßte der Kaiserin Elisabeth die Hand. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef I. stellte dem Kaiser Napoleon den ihn im Namen des Landes begrüßenden Landespräsidenten Coronini und den Bürgermeister der Stadt Salzburg, Herrn Heinrich Ritter von Mertens sowie die *à la suite* kommandirten Herren Generale und Stabsoffiziere vor und die Kaiser schritten sodann unter den Klängen des Liebes **Partant pour la Syrie etc.** an der aufgestellten Ehrenkompagnie vorüber. Napoleon trug einen dunklen Rock und hatte das Band der Ehrenlegion im Knopfloche. Die Kaiserin Eugenie hatte sich auf der Reise eines Kleides von weißer Farbe und schwarzer Verzierung bedient. Als die beiden Kaiserpaare an den zum größten Theile den Kreisen der höchsten Aristokratie angehörenden Gästen am Perron des Bahnhofes vorüberschritten, ließ sich

ein **vive l'Empereur Napoléon trois!** vernehmen, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten. Das auf der ganzen Route vom Bahnhof bis zur k. k. Residenz massenhaft versammelte Publikum begrüßte die beiden Kaiserpaare mit den lebhaftesten Zurufen. Voran fuhr der Bürgermeister Heinrich Ritter von Mertens und der Equipage desselben folgte jene des k. k. Hrn. Landespräsidenten Grafen Coronini. Hierauf kamen die beiden Kaiserpaare in sechsspännigem Hofwagen. Die Kaiserinnen saßen im Fond, die Kaiser auf dem Rücksitze desselben. Eine lange Reihe von Equipagen schloß sich an den kaiserlichen Hofwagen an. Nach der Ankunft in der Residenz fand in den Appartements des österreichischen Kaiserpaares ein glänzendes Diner statt, zu welchem Seine k. k. Gnaden der Hr. Erzbischof Maximilian von Salzburg, die Herren Minister von Beust und Graf Taaffe, der Landespräsident Graf Coronini, der Landeshauptmann Ritter von Weiß und der Bürgermeister Heinrich Ritter von Mertens geladen worden waren. Bei Hereinbrechen der Nacht machten die a. h. Herrschaften mit ihrer Begleitung eine Rundfahrt um die Stadt, um die Vergbeleuchtung zu besichtigen, welche die Vertretung der Salzburgerenschaft zur Begrüßung der beiden Herrscherpaare veranstaltet hatte. Die Beleuchtung gestaltete sich zu einem der prachtvollsten Schauspielwerke, das sich durch gemeinsames Zusammenwirken des Menschen mit der Bildungsgabe der Natur nur immer herstellen läßt. 6000 bis 7000 Fuß hoch über der Erde flammten die Feuer empor, die bei andrehender Nacht auf den Berggipfeln der die Stadt in einem Halbtage umschließenden Gebirge angezündet worden, bald in Anordnung und Vertheilung den Funktionen der Gebirgstämme folgend, bald bis in die Mittelgebirge herabreichend und die ganze Kette von Bergen mit unzählbaren Lichtpunkten überfüllend. Die beiden Kaiser fuhren bei Besichtigung der Vergbeleuchtung in einem zweispännigen Hofwagen, welchem der Wagen der beiden Kaiserinnen folgte. Im Gefolge des Herrscherpaares befanden sich auch der

Herzog von Gramont, welcher die Ankunft Napoleons auf dem Bahnhofe erwartet hatte, und der Fürst Richard Metternich, welcher die Reise von Paris mit dem Kaiser zurückgelegt hat.

Daß in Spanien die Revolution ausgebrochen, wird offiziell eingestanden. Der Köln. Ztg. liegt die Abschrift einer Depesche vor, welche das Staatsministerium am 18. Aug. 1 Uhr 5 Min. von Madrid an den spanischen Botschafter in Paris abgefertigt hat. Dieselbe lautet: „Die Agitation, die sich in verschiedenen Gegenden Spaniens kundgegeben, beruhigt sich sichtlich in Catalonien. Mehrere Insurgenten sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Andere wurden gefangen genommen. Alles läßt hoffen, daß dieser Lärm bald ganz als lächerlich angesehen werden wird. Der Generalkapitän von Catalonien versichert, daß die kleinen im Lande aufgestandenen Bauern sofort zerstreut worden seien.“ Ein Telegramm aus Madrid vom 18. d. M. meldet: „Am 15. d. M. wurden in Catalonien durch drei Insurgentenbanden die Telegraphenleitungen zerstört und in mehreren Dörfern die öffentlichen Klaffen weggenommen. Doch ist der Aufruhr erstickt worden. Man hat 36 Mann gefangen und die Telegraphenleitung wieder hergestellt.“ — Ein Telegramm aus Perpignan vom 19. d. M. meldete nach Paris, daß in Barcelona das Kriegsgesetz verkündet wurde. Das französische Präsekt des Ostpyrenäen-Departement hat Gendarmerie und ein Bataillon an die spanische Grenze postirt. — General Prim hat zwei Proklamationen erlassen, die eine an das spanische Volk, die andere an die Armeen, welche beide mit den Worten schließen: *Es lebe die Freiheit! Es lebe die Volkshoheit!* Ob er sich selbst schon auf spanischem Boden befindet, ist ungewiß. Seine Proklamationen sind durchs ganze Land verbreitet.

Aus **Rom** wird unter dem 14. August in Betreff der Cholera geschrieben: In Albano starben an der Seuche 8 Personen hohen Standes, darunter Marchese Serluppi, Cavallerie maggiore des Papstes, am Freitag auch die

Daneil, so hieß der Räuber ritt Mord in der Umgegend aus. Damit man nun die Spuren zu seiner Höhle nicht entdecken konnte, so hatte er die Hufeisen seinem Rosse verkehrt angeheftet. Auch hatte er seine Höhle im Umkreis von einer halben Stunde mit verborgenen Drahtfäden umgeben, welche, sobald sie ein menschlicher Fuß berührte, einige Glöckchen in der Höhle in Bewegung setzten und ihm so von der Nähe eines Wanderers und von der Gegend, wo derselbe nahte, Kunde gaben.

Nach neun Monden gebar Susanne dem Räuber ein herziges Knäblein, und hoffte nun, ihren schrecklichen Zustand erleuchtet zu sehen. Aber der unmenbliche Vater nahm das schuldlose Kind und, wie auch die arme Mutter jammerte und bat, er zerschmetterte es an dem Felsen, damit dessen Schreien nicht etwa seinen Aufenthaltsort verräthe, und als Susanne schauernd den Zorn des Himmels über den Mörder rief, da lachte er teuflisch auf: „Mein Bruder, der Steinhauer hat mir diese Höhle nach meinem Begehre eingerichtet, und ich habe ihn nachher erdrosselt, damit er mich später nicht verrathen könnte; meinst du nun, daß ich des Wurmes da schonen soll, um durch sein Schreien verrathen zu werden?“

Mit derselben Grausamkeit ermordete er noch vier Kinder, welche Susanne ihm gebar.

So waren sieben grausenvolle Jahre vergangen, und Susanne schien sich in ihr Schicksal ergeben zu haben, als sie es einstmals wagte, Daneil zu bitten, er möchte sie nach Halberstadt gehen lassen, um dort einige Bedürfnisse und Lebensmittel einzukaufen. Die Gewährung der Bitte

erlaubte er ihr zu gehen.

Am nächsten Morgen machte sie sich auf den Weg ward ihr wohl, als sie nach sieben Jahren enger Gefangenschaft zum ersten Male wieder bebaute Fluren sah! Als sie nach Halberstadt kam waren die Gassen noch menschenleer. Mit gesenktem Blicke, traurig der Rückkehr in ihre grauenvolle Haft gedenkend, schritt sie auf den Markt. Da fiel ihr die große steinerne Rolandssäule an der Ecke des Rathhauses in die Augen, und überwältigt von ihrem Jammer, sie nieder vor dem steinernen Bilde und schüttete weinend die langgeduldeten Leiden und Geheimnisse des Herzens vor ihm aus, und bat inbrünstig, daß es sich ihrer Noth erbarmen möchte.

(Schluß folgt.)

Für's Herz.

Seit wir auf dieser Erde wallen,
Hat Gott uns mit Barmherzigkeit geführt,
Uns segnen war sein Wohlgefallen,
Uns retten, wenn wir uns von ihm verirrt:
Ihn wieder lieben, das sei unser Dant,
Ein frommes Leben unser Lobgesang!

Principessa Donna Isabella Colonna und ihre Tochter Laura, die sich von dort nach der Villa Cesarini in Genzano geflüchtet hatten. Die einzige Stadt, welche die Choleraerkrankung nicht mehr zurückweist, ist Frascati. Vorgefunden starb hier an der Cholera die neapolitanische Fürstin Russo, Hofdame der Königin Marie Sophie. Die Hitze ist unerträglich, dazu hat der hochweise Magistrat nicht verhindern zu müssen geglaubt, daß die Umlegung der Gasröhren eben jetzt vorgenommen wird. Seit vorgestern ist die Zahl den Todten wieder im Wachsen, durchschnittlich 42 des Tags, die Heilungen sind äußerst selten. In allen Kirchen sind dreitägige öffentliche Bittgebete angeordnet, die Entfernung der Geiseln dem göttlichen Erbarmen zu empfehlen.

Dresden, 19. August Nachm. Das „Dr. J.“ enthält folgendes Telegramm: Hier eingegangenen Meldungen zufolge ist heute Vormittag binnen 2 1/2 Stunden die Stadt Johannsgeorgenstadt mit sämtlichen öffentlichen Gebäuden abgebrannt. (Ein fast gleichzeitig eingetroffenes Telegramm aus Schwarzenberg bestätigt diese Meldung.) Sodann geht dem Blatt noch weitere Mittheilung aus Johannsgeorgenstadt selbst zu, aus welcher hervorgeht, daß das Feuer Vormittags 9 Uhr auf dem mit Heu gefüllten Dachboden des Tischlers Edward Schäfer ausgebrochen ist. In Zeit von einer halben Stunde brannten bereits auch die Nachbarhäuser, und um 12 Uhr Mittags standen vier Fünftheile der Stadt in Flammen. Die Kirche, das fast vollendete neue schöne Schulgebäude, das Rathhaus, das Pfarrhaus, das Postgebäude, das Amtshaus und die Apotheke sind vom Feuer verzehrt. Das Unger'sche Etablissement ist glücklicherweise vom Feuer verschont geblieben, so daß wenigstens ein großer Theil der vielen armen Arbeiter der Stadt und Umgegend Verdienst behalten werden. Ein Theil der Unger'schen Fabrik ist bereits als Lazareth für mehrere Verunglückte und überhaupt zur Unterbringung der vielen, ihrer Habe gänzlich beraubten armen Abgebrannten eingerichtet. Die Noth ist um so größer, da Niemand, der feuergefährlichen Bauart der Häuser wegen, seine Sachen versichern konnte. — Aus Chemnitz wird uns gemeldet, daß von 380 Häusern der Stadt Johannsgeorgenstadt 320 niedergebrannt sind. Zwei Menschen fanden dabei ihren Tod, mehrere werden vermißt, viele sind verletzt. Der größte Theil der Calamitosen übernachtet unter freiem Himmel. Das Elend sei namenlos; schleunigste Hilfe sei dringend geboten.

Offizielle Depeschen aus **Madrid** vom 20. d. über Paris sagen, der Aufstand scheint überwunden zu sein, die Aufständischen zögen sich nach der französischen Grenze; das übrige Land sei ruhig. In vollem Widerspruch mit diesem officiellen Optimismus schreibt der Pariser Korrespondent der R. Z.: Die letzten Berichte aus Spanien, welche man hier erhalten hat, melden, daß die Insurrektion Fortschritte macht. An der Spitze derselben stehen jetzt fünf Generale, nämlich Pierrad, der Chef der letzten Juni-Revolution in Madrid, Milan, v. Bose, La Torre und Coutrera. Letzterer befindet sich an der Spitze der Karabiniers, die an der Grenze zu ihm übergegangen sind; eine Masse Landvölk hat sich ihm angeschlossen, er erhält fortwährend neuen Zuzug. Im Thal Aran sollen sich 31 Ortschaften für die In-

surrektion erklärt haben. Barcelona war noch ruhig. Doch hatten die Arbeiter ihre Arbeiten nicht wieder aufgenommen, und man erwartete dort jeden Augenblick den Ausbruch eines Aufstandes. Die Anhänger der iberischen Union, die bekanntlich den König von Portugal auf den spanischen Thron erheben wollten, rühren sich auch. Die Chefs hielten in Madrid eine Versammlung und schienen sich an der Bewegung theiligen zu wollen.

Die „France“ will wissen, daß die Pforte in einem vom Sultan abgehaltenen Minister-rathe beschlossen habe, in Anbetracht der in Serbien betriebenen Rüstungen ein Armeekorps von 7000 Mann an die serbische Grenze zu stellen.

Aus **Athen**, 10 August, wird der N. A. Btg. über die Trauer berichtet, welche die Kunde von dem Tode König Otto's überall hervorgerufen habe. Eine Trauerwolke, heißt es, legte sich über Athen. Wenn auch die Ereignisse des Jahres 1862 nicht aus dem Gedächtniß verwischt werden können, so haben die Urheber derselben schon Gelegenheit genug gehabt, ihren Fehler einzusehen und tief zu bereuen. Auch sie konnten sich den Aeußerungen der allgemeinsten Theilnahme, die in den höheren Schichten der Einwohner Athens den unumwundensten Ausdruck fand, nicht entziehen, und wie verschwindend klein ist die Anzahl derer, die dieser Klasse angehören, gegenüber der Gesamtbewölkerung des Landes, welche von jeher dem „guten“ König Otto, der Griechenland neu aus Schutt, Ruin, Verwüstung und Verarmung hat ersehen lassen, eine unvergängliche Liebe und Anhänglichkeit bewahrt hat! Die „Paligenista“, ein der Regierung nahe stehendes Blatt widmet dem König Otto einen warmen Nachruf als dem unübertrefflichen Philhellenen, der für die Größe Griechenlands gearbeitet, die Einmischungen der Fremden ferne hielt und Griechenland durch sich selbst regiert wissen wollte. Das athenische Blatt „Alithia“ erschien mit schwarzem Rand, das ganze Blatt gefüllt mit Nachrufen an den Verewigten. Ich bin überzeugt, daß man in Athen nicht versäumen wird, dem hohen Verstorbenen würdige Todtenfeierlichkeiten zu veranstalten, und zwar nicht von einer Partei ausgehend, sondern als eine Nationalfeierlichkeit.

Der russische „Invalide“ bringt eine Depesche aus Oessa vom 10. August, worin gesagt wird; Es kommen so eben Mittheilungen aus Bulgarien, nach welchem ein Gefecht zwischen Türken und Bulgaren, nahe bei Widdin stattgefunden hat. Die ersteren haben in diesem Gefechte 100, die andern 200 Mann verloren. Außerdem haben kleine Gefechte bei Skivno und Sofia stattgefunden.

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Donnerstag den 29. August von Morgens 8 Uhr an, wird bei Alt Nagelschmid **Beiz**, eine **Fahrniß-Auktion**

gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt, Frauenkleider, Bett und Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, und Feld und Handgeschirr.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der Pfösch auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Göppingen.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehlen wir unsere **Dampfdreschmaschinen**, feste und fahrbare **Göpel-dreschmaschinen**, **Futterschneidmaschinen**, **Obst-Mahl-Mühlen**, **Wein & Mostpressen** in verschiedenen Größen, bester und neuester Konstruktion, sowie auch unsere sonstigen landw. Maschinen und Ackergeräthe unter Zusicherung prompter und solider Bedienung.

Bei Herrn Schullehrer **Geiger** in Weiler z. Stein, dem wir den Verkauf unserer Artikel für die Bezirke **Waiblingen**, **Bachang & Marbach** übertragen haben, sind stets Preisverzeichnisse und Abbildungen zu haben,

Kapp & Speiser.

Weiler z. Stein

U. Marbach.

Unterzeichneter hat Obigem noch beizufügen, daß auch bei der Redaktion dieses Blattes Preisverzeichnisse und Abbildungen oben genannter Maschinen eingesehen werden können und daß bei ihm selbst jetzt schon zweierlei Obstmahlmühlen und zweierlei Pressen aufgestellt sind.

Eisentheile zu einer Presse werden per Pfund à 13 fr. berechnet.

Hoffend, seinen Mitbürgern nur einen Dienst zu leisten, indem er sie auf vorstehende schon mit 5 Preisen besetzte Maschinen aufmerksam macht, hält er sich zu jeder weiteren Auskunft und zahlreichen Bestellungen bestens empfohlen.

J. Geiger, Schulm.

Winnenden.

Einen deutschen **Ofen** mit eisernem Helm und Kocheinrichtung, sammt Rohr und Stein verkauft billig

G. Hafner.

Winnenden.

Gefundenes Papiergeld.

Es ist am Jahrmarkt in hiesiger Stadt Papiergeld gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solches beim Stadtsch. Amt in Empfang nehmen; nach Verfluß von 30 Tagen wird solches dem Finder zuerkannt.

Den 22. August 1867.

Winnenden.

Eine sehr gute **Obstmahlmühle** wird wegen Mangel an Raum sehr billig verkauft von

Crust Meyer.

Winnenden.

6% Amerikaner,
5% Renten-Anstalt Pfandbriefe,
4 1/2% Kön. Württ. Obligationen
sind stets zum Tages-Cours vorrätzig bei
Crust Meyer.

Waiblingen.
Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag wird Herr Kapellmeister Großmüller aus Stuttgart in meinem Garten

REUNION

geben.
Anfang 3 Uhr. **Entrée 6 Kr.**
wozu hiemit freundlichst einladet
Posthalter Hef.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Obst-messen, auch ist er gerne bereit Besorgungsaufträge von Käufern zu übernehmen.

Fischer, Heuwäger.

Winnenden

Im **städtischen Bretterhaus** sind zum Verkauf von dem Pädler Limp. Oberrentamt aufgestellt:

Latten á 13 und 16' lang,
Rahmen „ 13' lang, 2 1/2 3, 4" stark,
Bretter „ 13 und 16' lg. von 7—12" Breite
Spalierlatten bis zu 10' Länge,
Böckseiten 16' lang.

Die Waare ist ausgetrocknet, sehr schön und billig. Auch kann jede Gattung Sägwaa-ren in jedem Maas ganz nach Verlangem geschnitten und in kürzester Frist durch mich bezogen werden, da jede Woche neue Zufuhr erhalte.

Kaufmann Glock.

Winnenden.

Einen großen **deutschen Ofen**, mit eisernem Helm verkauft,
wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Paulinenpflege.

Nächsten **Freitag den 30. August** feiern wir, so der Herr will, unser Jah-resfest und laden dazu die Freunde un-serer Anstalten aufs herzlichste ein.

R. R. österreichische 1864er Staats-anlehens-Loose dürfen in allen deut-schen Staaten gespielt werden.

Nächste Gewinnziehung am
1. September 1867.

Hauptgewinne von fl. 200,000, 50,000, 15,000, 10,000, 5000 bis abwärts fl. 150, müssen in dieser einen Ziehung gewonnen werden. Mit dem k. k. **österr. Regier-ungsstempel gesetzlich ver-sehene Loose**, welche auf obige Gewinne direkt mitspielen, erlasse 1 Stück a fl. 5, 6 Stück a fl. 25, 16 Stück a fl. 60, 28 Stück a fl. 100.

Bestellungen mit beigefügtem Be-trag in Banknoten beliebe man **baldigst und direkt** zu senden an

A. B. Bing,

Kärntnerstraße Nr. 5 in Wien.
Amtliche Listen sofort nach der Zie-hung gratis und franko.

Winnenden.
Unterzeichneter hat alte gute 5 1/2' Fasbänben und Bodenstück zu verkaufen. **Hild Rothgerber.**

Beachtenswert.

Kranke, welche nächtlichem Bettnässen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Spezialrath **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

Winnenden.

Unterzeichneter hat 2 Wagen guten Dung zu verkaufen.

David Schwyer, Messerschmid.

Bandwurm-Leidenden

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebraucht, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung durch die Adresse **L. Dr. Nr. 30** poste restante Detmold. Zeug-nisse gratis.

Winnenden.
Hochzeitseinladung.

Da mir die Zeit zu kurz ist alle meine Freunde und Bekannte persönlich einzula-den, lade ich auf diesem Wege auf kom-menden Montag zu meiner Nachhochzeit in meinem Hause ein,

Wilhelm Friedrich, Bäcker
mit seiner Braut
Friedrike Beck,
aus Backnang.

Winnenden.

Unterzeichneter hat eine Parthie **ungarische Weinfässer** von 1 1/2 Zmi bis 2 1/2 Eimer haltend um billigen Preis zu verkaufen, wozu Liebhaber einladet.
J. Grün, z. Köhle.

Inservaten-Beförderung

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition
G. L. Daube & Cie.

in **Frankfurt a.M. und Hamburg**
hat nunmehr auch in **Stuttgart** eine **General-Agentur** zur **Annahme und Beförderung** von **Anzeigen** jeder Art in alle Zeitungen aller Länder errichtet, und damit die Herren **Adolf Haug und Cie.**

dieselbst betraut, welche ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco versenden, sowie jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
am 21. August 1867.

Getreide-Gattung.	Voriger Mess.	Heutiger Verkauf.	Unverkaufte geblieben.		Erbs.	Bemertungen
			Säcke	Säcke		
Dinkel.	23	626	3226	23		
Haber.		196	1018	37		
Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:						
Getreide-Gattung.	Höchst fl.	Mittel fl.	Niedst fl.	Besal- len		
Kernen	18	9	6	24	Höchst. Niedst	
Dinkel	5	11	5	1	Kernen p. Str	
Haber	5	11	5	1	fl. tr. fl. tr.	
Gemischt						
Emforn	36	32	1	20	Dinkel pr. St	
Gerste	1	40	2	48	fl. tr. fl. tr.	
Mischl.	2	48	2	30	Haber pr. fl. tr.	
Koggen	52	48	5	45	fl. tr. fl. tr.	
Wägen	1	48	5	45		
Uckerbohnen						
Erbsen						
Linjen						
Wesisch.						
Wicken						
Kartoffeln						
1 M. Butter						
1 B. Stroh						
1 Ewe Heu						